

PETER MARINKOVIĆ

Ararat in der Bibel

Hinführung

Die erste Erwähnung Ararats in der Bibel ist zugleich die in der breiten Bevölkerung bekannteste, nämlich die Erwähnung der Landung der Arche Noahs auf dem *Gebirge Ararat* im Rahmen der Sintfluterzählung (Genesis 6-9) der biblischen Urgeschichte (Genesis 1-11) in Genesis 8,4. Dieser Vers regte die Phantasie und den Entdeckergeist vieler Generationen (gleichermaßen) an und führte zu einer Reihe von Suchexpeditionen – und zu einer Fülle von Funden. Allein das dabei zusammengetragene Holz dürfte ausreichen, um mehrere Arche-ähnliche Schiffe nachbauen zu können.

Als Beispiel kann die sog. Ararat-Anomalie dienen. Mit Hilfe dieses Stichworts kann man per Internet-Suchmaschinen die einschlägigen Versuche finden, über Luftbilder die Arche Noah auf dem Berg Ararat zu lokalisieren. Eines dieser Luftbilder zeigt einen schwarzen Felsen, der als Arche Noah identifiziert wird. Da haben sogar japanische Expeditionsteams gegraben – aber nichts gefunden.

Aufgrund der Aussagen des Bibeltextes (auch mit Hilfe historisch-kritischer Exegese) lässt sich kaum ermitteln, wo dieses „sagenumwobene“ Gebirge Ararat zu finden sei; denn es fehlen jegliche näheren Angaben und konkreten Hinweise, die eine Lokalisierung rechtfertigen könnten. Allerdings hatte sich schon in antiker Zeit eine Tradition herausgebildet, die das besagte Gebirge im Bereich Armeniens ansiedelte (z.B. Berossus), eine Tradition, die sich bis heute gehalten hat.¹ So berichtet Nikolaus von Damaskus über Gerüchte von der Landung der Arche in Armenien: „oberhalb Minyas in Armenien ein großes Gebirge mit Namen Baris, wohin, wie man erzählt, viele Leute wegen der Sintflut flüchteten und so gerettet wurden; man sagt auch, einer habe in einer Arche schwimmend den Gipfel des Berges erreicht, und Reste des Gebälks hätten sich dort lange erhalten.“²

¹ Näheres siehe unter 2.3. Der Bericht des Marduk-Priesters Berossus (um 275a) ist nur durch Auszüge des griechischen Historikers Alexander Polyhistor aus Milet bekannt (1. Jh.a), die in der Chronik des Euseb von Cäsarea (267-340p) überliefert sind.

² Zitiert bei Parrot 1955: 49-50.

Mit der „Arche Noahs“ verhält es sich ein wenig wie mit dem „Mythos Troja“. Der „Mythos Troja“ blieb lebendig in der Literatur ebenso wie in der darstellenden Kunst, und wir können seine Auswirkungen bis heute verfolgen. Nicht nur Heinrich Schliemann machte sich auf die Suche und fand Spektakuläres. Doch geben solche Funde manchmal mehr Rätsel auf als Lösungen für die vorab gestellten Fragen. Insbesondere erhebt sich die Frage nach dem Verhältnis von archäologischem Befund und textlicher Quellenlage. Exegeten stehen dann eher auf festerem Grund, wenn sie sich hauptsächlich auf ihren Textbefund, dessen literarische und historische Einordnung und moderate Schlussfolgerungen mit abgestuften Wahrscheinlichkeitsurteilen beziehen. Im glücklichen Fall kann es in der Zusammenarbeit mit Archäologen zu einer sich wechselseitig befruchtenden *Syn-opse* (Zusammenschau) der Befunde beider Bereiche und zu weiterführenden Erkenntnissen im Sinne einer *Syn-these* der jeweils fachspezifischen Einzelergebnisse kommen.

1. Biblischer Befund

„Ararat“ findet sich in biblisch-hebräischen Texten als אֲרָרַט („Ararat“) wieder gemäß der masoretischen Vokalisierung (MT)³ des in schriftlicher Form zunächst nur konsonantisch überlieferten Namens (ʾrrt). Obgleich der Name „Ararat“ nur viermal in der Bibel erwähnt wird, kommt er an Textstellen von herausragender Bedeutung vor. Mit ihm werden sowohl geographische als auch politische Konnotationen verknüpft.

So hat der Name Ararat als Bezeichnung des *Gebirgslandes*, auf dem nach Genesis 8,4 die Arche Noahs nach der Sintflut gelandet seien soll, auch über den jüdisch-christlichen Überlieferungskreis hinaus Bekanntheit erlangt.

„Ararat“ dient in der Bibel ferner als Bezeichnung eines *Landes* (2. Könige 19,37 par Jesaja 37,38) im Rahmen der Erzählung von der assyrischen Belagerung Jerusalems durch Sanherib, deren historischer Bezugsrahmen meist um 704-701a angesetzt wird.

Vom „*Königreich Ararat*“ ist im Buch Jeremia die Rede (Jeremia 51,27), das Prophetenworte und Erzählungen enthält, die die Phase vor bzw.

³ Diese Aussprachetradition ist auch in der Septuaginta belegt.

nach den Eroberungen Jerusalems durch die Truppen Nebukadnezars behandeln (ca. um 600a).

Besonders auffällig ist im weiteren Verlauf der Literaturgeschichte des biblischen Textes, dass sowohl in der griechischen Fassung der hebräischen Bibel, der Septuaginta (LXX), als auch in der lateinischen Version der Vulgata (V) der Name „Ararat“ an einigen Stellen durch eine andere Bezeichnung ersetzt worden ist – wohl der historischen Entwicklung Rechnung tragend.

In Jesaja 37,38 (LXX) findet man Ἀρμενία („Armenien“) anstelle von MT אֶרֶץ אֲרָרָט („Land Ararat“; so auch V: *terra Ararat*). Bei der Parallelstelle 2. Könige 19,37 bieten der hebräische und der griechische Text übereinstimmend die Lesart „Land Ararat“ (MT: אֶרֶץ אֲרָרָט; LXX: γῆ Ἀραρατ), die Vulgata weist an dieser Stelle hingegen *terra Armeniorum* („Land der Armenier“) auf. Auch bei der prominentesten Erwähnung Ararats in der Bibel, im Rahmen der Sintflutüberlieferung (Genesis 6-9) in Gen 8,4, gibt es signifikante Unterschiede bei der Namensnennung: der lateinische Text der Vulgata bezeichnet den Landeplatz der Arche als *montes Armeniae* („Berge Armeniens“), während die hebräische Textüberlieferung „Gebirge/Berge Ararat“ (MT: הַרֵי אֲרָרָט) und die griechische Version „die Berge Ararat“ erwähnen (LXX: τὰ ὄρη τὰ Ἀραρατ).

Erst in nachbiblischer Zeit, aber vor allem seit dem Mittelalter verengt sich der Landschaftsbereich, den der Name Ararat umschreibt, auf einen Berg in der heutigen östlichen Türkei (mit 5165 m Höhe).⁴ Über die exakte Lage des Landeplatzes der Arche lässt sich den biblischen Quellen nichts Konkretes entnehmen – es gibt ja auch nur eine einzige Bibelstelle darüber Auskunft: Gen 8,4. Gleichwohl haben Scharen von Archäologen seit Jahrhunderten nach Überresten der Arche gesucht.

Ein wenig mehr erfahren wir aus biblischer Sicht über die Rolle und die Bedeutung des Landes bzw. des Königreiches Ararat. Eine der erwähnten Belegstellen wird – bei aller an den Tag gelegten methodischen Skepsis und Vorsicht gegenüber der historischen Verwertbarkeit biblischer Quellen – von einigen Archäologen immer wieder in die Diskussion einge-

⁴ Gertz 2018: 267: „Seit dem Mittelalter wird das zum ‚Berg Ararat‘ gewordene Ararat mit dem höchsten Gipfel des armenischen Berglands identifiziert. Der ... weithin sichtbare und ständig schneebedeckte Bergkegel des Großen Ararat (Büyük Ağrı Dağı) liegt 140 km nordöstlich des Vansees im Osten der heutigen Türkei unmittelbar an den Grenzen zu Armenien und zum Iran.“

bracht, die über die Datierung des Untergangs Urartus geführt wird: Jeremia 51,27 (LXX: Jeremia 28,27).⁵

Im Folgenden werden Ansätze zur literarischen, historischen und theologischen Einordnung der biblischen Ararat-Belege geboten, und zwar für jedes der drei Bedeutungsspektren in der Hebräischen Bibel: *Gebirge Ararat*, *Land Ararat* und *Königreich Ararat*.

2. Das *Gebirge Ararat*

2.1. Zur literarischen Einordnung von Genesis 8,4

Die biblische Fluterzählung (Genesis 6-9) weist in Gen 8,4 הַרֵי אֲרָרָט, das „Gebirge Ararat“, als Landeplatz der Arche aus. Der Plural eines Nomens kann im Althebräischen zur Bezeichnung eines Abstraktbegriffs dienen. So kann der Plural הַרֵים („*harim*“; sg. הַר „*har*“) einerseits eine Mehrzahl von Einzelelementen meinen und mit „Berge“ übersetzt werden, andererseits aber auch als Abstraktplural aufgefasst und mit „Gebirge“ wiedergegeben werden. Die Verbindung mit einem Namen, in diesem Fall „Ararat“, macht die letztgenannte Interpretationsmöglichkeit wahrscheinlicher.

Die biblische Erzählung vom Ende der Flut und von der Landung der Arche wird in Genesis 8,1-19. berichtet:

¹ „Da gedachte Gott an Noah und an alles wilde Getier und an alles Vieh, das mit ihm in der Arche war, und ließ Wind auf Erden kommen und die Wasser fielen. ²Und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft samt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel wurde gewehrt. ³Da verliefen sich die Wasser von der Erde und nahmen ab nach hundertundfünfzig Tagen. ⁴Am siebzehnten Tag des siebenten Monats ließ sich die Arche nieder *auf das Gebirge Ararat* (עַל הַרֵי אֲרָרָט). ⁵Es nahmen aber die Wasser immer mehr ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen die Spitzen der Berge hervor.

⁶Nach vierzig Tagen tat Noah an der Arche das Fenster auf, das er gemacht hatte, ⁷und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und her, bis die Wasser vertrockneten auf Erden. ⁸Danach ließ er eine Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden. ⁹Da aber die Taube

⁵ So auch Kroll 1984b: 151-170. Näheres hierzu bei U. Hellwag 2012.

nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche; denn noch war Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus und nahm sie zu sich in die Arche. ¹⁰Da harrete er noch weitere sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen aus der Arche. ¹¹Die kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen und trug's in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden. ¹²Aber er harrete noch weitere sieben Tage und ließ eine Taube ausfliegen; die kam nicht wieder zu ihm.

¹³Im sechshundertundersten Lebensjahr Noahs am ersten Tage des ersten Monats waren die Wasser vertrocknet auf Erden. Da tat Noah das Dach von der Arche und sah, dass der Erdboden trocken war. ¹⁴Und am siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats war die Erde ganz trocken.

¹⁵Da redete Gott mit Noah und sprach: ¹⁶Geh aus der Arche, du und deine Frau, deine Söhne und die Frauen deiner Söhne mit dir. ¹⁷Alles Getier, das bei dir ist, von allem Fleisch, an Vögeln, an Vieh und allem Gewürm, das auf Erden kriecht, das gehe heraus mit dir, dass sie sich regen auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden. ¹⁸So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne ¹⁹dazu alle wilden Tiere, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen.“

Die Unterschiede in der biblischen Schilderung der Sintflut werden literarhistorisch auf zwei Erzählfäden zurückgeführt, die bei der Endredaktion des Textes miteinander verknüpft worden sind. Die eine Textschicht wird aufgrund des dort vorherrschenden Gottesnamens in der historisch-kritischen Exegese üblicherweise als „Jahwist“ (J) bezeichnet, die andere als „Priesterschrift“ (P).⁶ P schildert das Aufhören der Flut in Gen 8,1-5 (ohne 2b.3a) 13a.14a., J hingegen in einem einzigen Vers (Gen 8,2b.3a) ohne Ortsangaben. Danach schließt J die Vogelszene Gen 8,6-12 an, die auf die Feststellung der Erdtrocknung zielt (Gen 8,13b, bei P: Gen 8,13a.14). Bei P folgt darauf in Gen 8,15-19 das Gebot des Aus-

⁶ Siehe Westermann 1983: 528-535; Zenger 1987: 27-49; Ruppert 1992: 1-37; Pola 1995: 17-40; Seebass 1996: 14-36. Vgl. auch Bosshard-Nepustil, E. 2005: 52.106. Er unterscheidet in der Sintfluterzählung (Gen 6-9) ebenfalls zwei Textebenen und interpretiert B als Priesterschrift und A als nicht- und nachpriesterschriftlich.

Textebene A: 6,5-8; 7,1-5.10.12.16b-17a.22-23; 8,2b-3a.6-12.13b.20-22

Textebene B: 6,9-22; 7,6.11.13-16a.17b-21.24-8,1a; 8,2a.3b-5.13a.14.15-19; 9,1-17

Zudem: 7,7-9; 8,1b (= Nachträge)

zugs und dessen Ausführung. Den Abschluss der Fluterzählung bilden bei J das Opfer Noahs und die Zusage Gottes (Gen 8,20-22), bei P der Segen und der Bund Gottes im Zeichen des Regenbogens (Gen 9,1-17).

Für die historisch-kritische Exegese ist die Frage nach der Lage des Landplatzes der Arche und damit verbunden die Frage nach möglichen Fundorten von deren materialen Überresten weniger spannend als die theologische Einordnung der „Landung“ der Arche und ihres „Landplatzes“ als heilvollem Neubeginn und Ausgangspunkt allen Lebens nach der todbringenden Flut. Ararat wird so zum Ursprungsort einer neuen Qualität von Leben auf Erden. Gottes Bund mit allem Lebendigen wird im Zeichen des Regenbogens sichtbar (Gen 9,1-17). Gottes Versprechen, nie wieder eine Sintflut über die Erde zu bringen, steht fest (Gen 8,21): „...Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen... Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.“

2.2. Zur historischen Einordnung von Genesis 8,4

Die Priesterschrift (P), zu der unsere Belegstelle in Gen 8,4 gezählt wird, ist vermutlich erst in exilisch-nachexilischer Zeit entstanden, also im 6. bzw. 5. Jh.a.⁷ P behandelt das Flut-Material sehr reflektiert, stark geprägt vom eigenen theologischen Konzept. Daher lässt sich über die Historizität der von P verwendeten Quellen aus dem vorliegenden Gesamttext wenig Konkretes aussagen. Folgende Charakteristika sind für P prägend:

- P ist aus der Warte des Exils (bzw. der Folgezeit) in Babylon geschrieben.
- P hofft auf Rettung und Rückkehr der Exilanten nach Juda/Israel oder bietet zumindest eine entsprechende Perspektive, selbst wenn P auf die Eroberung Babels 539a durch Kyros schon zurückblicken konnte.

Symbolisch-strukturell wird die Fluterzählung zum Gleichnis für den Untergang 587a sowie für den Neuanfang eines verkleinerten „Restes“ nach 40 (Symbolzahl!) Tagen Flut.

Der Hoffnungsschimmer wird in P mit dem *Gebirge* Ararat verbunden, denn dort landete die Arche. Von dort aus konnte man zum ersten Mal

⁷ Siehe u.a. Pola 1995: 351-354, der die ‚ursprüngliche Priesterschrift‘ (P⁹) einer ausführlichen Analyse unterzog.

wieder „trockenes Land“ in Augenschein nehmen und betreten. Die unsichere Zeit, in der man „Wind und Wellen“ ausgesetzt war, also Mächten, denen man nicht gewachsen war, gegen die man nur schwerlich ankam, ist damit vorüber. Dies wird von P bei der Darstellung des Bundesschlusses zwischen Gott und allem Lebendigen (Mensch und Tier!) mit Hilfe des Symbols des Regenbogens ausgedrückt, der von allen am Himmel gesehen werden kann (Gen 9,12-17). Ebenso wird die ‚Arche auf der Spitze des Ararat-Gebirges‘ zum basalen Bildgehalt für den Beginn einer heilvolleren Zeit für alles Lebendige nach einer Phase der Bedrohung und des Chaos.

2.3. Vermutungen und Interpretationen zum „Landeplatz“ der Arche

Der Exeget C. Westermann hat bei seiner Analyse von Flutmythen festgestellt: „Die Landung auf einem Berg gehört zu den ältesten und am weitesten verbreiteten Elementen der weltweiten Fluterzählung.“⁸ Das Gilgamesch-Epos (Tafel XI, 140-144)⁹ führt als Berg der Landung des Fluthelden den Nisir an¹⁰, der auch in den Annalen Assurnasirpals II. erwähnt wird. Doch L. Ruppert hält zu Recht fest: „Der biblische Erzähler (P!) nennt dagegen keinen bestimmten Berg, sondern spricht lediglich vom ‚Gebirge Ararat‘ (8,4).“¹¹ H. Gunkel vermutet in seinem Genesis-Kommentar zur Belegstelle in Gen 8,4 die „armenische Landschaft zwischen dem Araxes und den Seen Wan und Urmia“.¹² J. Skinner nimmt an, dass die Berge Ararat(s) zu der Zeit, als die Erzählung entstand, als die höchsten damals und an diesem Ort bekannten Berge gegolten haben.¹³

⁸ Westermann 1983: 594. Westermann vermutet, der Berg Nisir sei „wahrscheinlich der Berg Pir Omar Gudrun, südlich des niederen Zab, also viel südlicher als die biblische Ortsangabe“, Westermann 1983: 595.

⁹ Siehe die Textausgaben von George 2003 und Maul 2005. Seebass 1996: 217 verweist darauf, dass es in den erhaltenen Überlieferungen von Atramhasis hierzu keine Parallele gibt.

¹⁰ „Ein Berg namens Nißir lag etwa 450 km nördlich von Schurippak, im heutigen Kurdistan“ (Schott, von Soden 1982: 92 Anm. 21).

¹¹ Ruppert 1992: 354. Ruppert vermutet, dass die Bibel „es wohlweislich unterlassen (hat), den genauen Landeplatz der Arche anzugeben; schließlich war die Arche nur vergängliches Werkzeug des urgeschichtlichen, d.h. für uns jenseits von Raum und Zeit liegenden Rettungshandelns Gottes... Erinnerungszeichen der großen Flut sollte nicht das vergängliche, der Verwesung geweihte Rettungsfahrzeug, sondern ‚der Bogen in den Wolken‘ werden (vgl. 9, 13-16 P).“ (Ruppert 1992: 354-355)

¹² Gunkel 1902: 128.

¹³ Skinner 1910: 87. Westermann bemerkt ergänzend: „Das entspricht genau den indischen Fluterzählungen, in denen der Ort der Landung der Himalaja ist“ (Westermann 1983: 595).

Berosus berichtet von der Landung der Arche in den Kordyäer-Bergen. Darauf weisen auch die Belege in der syrischen Peschitta, im Targum Onkelos („auf den Bergen von Qardu“) und im Targum Pseudo-Jonathan („auf den Bergen von Qardun“).¹⁴

Bereits in der Antike berichtet Nikolaus von Damaskus über Gerüchte von der Landung der Arche in Armenien: „oberhalb Minyas ... ein großes Gebirge mit Namen Baris, wohin, wie man erzählt, viele Leute wegen der Sintflut flüchteten und so gerettet wurden; man sagt auch, einer habe in einer Arche schwimmend den Gipfel des Berges erreicht, und Reste des Gebälks hätten sich dort lange erhalten.“¹⁵

Ausführlich behandeln die Kommentare von A. Dillmann,¹⁶ A. Cassuto,¹⁷ C. Westermann¹⁸ und L. Ruppert,¹⁹ aber auch A. Heidel²⁰ und A. Parrot²¹ die Traditionen über den Ort der Landung der Arche. Nüchtern hält A. Cassuto am Ende seines Exkurses den Ertrag fest: „None of the identifications of the Biblical Ararat with a specific mountain has any basis in the Scriptural text.“²²

3. Das Land Ararat

3.1. Zur literarischen Einordnung von 2 Könige 19,37 und Jesaja 37,38

An zwei biblischen Stellen ist vom „Land Ararat“ die Rede, zum einen in 2. Könige 19,37, zum andern in Jesaja 37,38. Bei näherer Betrachtung fällt jedoch auf, dass es sich hierbei um parallele Textversionen des biblischen Berichtes über die assyrische Belagerung Jerusalems (701a) durch Sanherib (704-681a) handelt (2 Könige 18,13-20,21 par Jes 36-39).²³

¹⁴ Ausführlicheres hierzu bei Lewis 1968: 94.

¹⁵ Zitiert nach Parrot 1955: 49-50.

¹⁶ Dillmann 1892: 131-132 schließt in seine Überlegungen nicht nur antike Identifikationsversuche, sondern auch physikalisch-geologische Aspekte ein.

¹⁷ Cassuto 1964: 122-124.

¹⁸ Westermann 1983: 594-596.

¹⁹ Ruppert 1992: 354-356.

²⁰ Heidel 1963: 250-251.

²¹ Parrot 1955: 42-54.

²² Cassuto 1964: 124. Ruppert formuliert pointiert: „Die Überreste der Arche zu suchen, um etwa die Historizität des biblischen Sintflutberichtes zu beweisen, ist ein so vergebliches Unterfangen, wie etwa herauszufinden, wo der Garten Eden (Gen 2f) lag“ (Ruppert 1992: 356).

²³ Younger 2003: 236 hält in seiner Studie fest: „... the invasion of Sennacherib is unquestionably the most well-attested event in all the Hebrew Bible ... Amazingly, it is, at the same time, the most detailed

Die beiden Textfassungen weisen allerdings einige charakteristische Unterschiede auf. Darüber hinaus bieten die griechische und die lateinische Version der Ararat-Belegstellen aufschlussreiche Varianten (s. 1: „Biblischer Befund“).

Nach Sargons Tod und der Thronbesteigung Sanheribs keimte für die Vasallenstaaten Assurs Hoffnung auf. Der Zeitpunkt für eine Befreiung aus dem assyrischen Joch schien günstig. Hiskia, der König von Juda, stellte sich an die Spitze einer Koalition palästinischer Kleinstaaten. Allerdings hatte er sich zuvor der ägyptischen und babylonischen Unterstützung versichert. Anfänglich schien das Unterfangen von Erfolg gekrönt zu sein. Denn Sanherib brauchte einige Jahre, bevor er die Aufstände in Mesopotamien unter Kontrolle bringen konnte. Im vierten Jahr seiner Regierung (701a) unternahm er schließlich einen Kriegszug nach Palästina. Von den Annalen über den dritten Feldzug Sanheribs gibt es zahlreiche Abschriften.²⁴ In einer der Inschriften fasst Sanherib den Erfolg seines Palästinafeldzugs knapp zusammen: „Ich warf den weiten Bezirk, das Land Juda, nieder und zwang den starken und mächtigen Hiskia, seinen König, zu meinen Füßen (und er trägt mein Joch)“.²⁵ Diese Darstellung ergänzt die biblische Notiz in 2 Könige 18,14:

„Da sandte Hiskia, der König von Juda, zum König von Assyrien nach Lachisch und ließ ihm sagen: Ich hab Unrecht getan, zieh weg von mir. Was du mir auferlegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König von Juda, dreihundert Talenten Silber auf und dreißig Talenten Gold.“

Der kurze biblische Bericht in 2 Kön 18,13-16 weist überraschende Kongruenzen mit der assyrischen Darstellung auf.²⁶ Zum einen stimmt die Höhe des Goldtributes (umgerechnet ca. 1 Tonne) betragsmäßig überein. Zum andern wird die Auffälligkeit festgehalten, dass Sanherib nicht selbst vor Jerusalem lag, als Hiskia ihm seine Unterwerfung anbot. Sanherib hatte seinen „Feldmarschall“ (*turtanu*) mit der Belagerung Jerusalems beauftragt, weil er selbst die Eroberung der Festung Lachisch lei-

description of an Assyrian campaign to the west in the cuneiform sources“. Einen guten Überblick über die Quellenlage (inkl. archäologischen und ikonographischen Befunden) bietet Keel 2007: 454.

²⁴ Zu den bekanntesten gehören: Rassam-Zylinder (700a), Zylinder C (697a), Heidel-Prisma (694a), King-Prisma (694a), Jerusalem-Prisma (691a), Taylor-Prisma (691a) und Chicago-Prisma (689a). Belege für die einzelnen Textausgaben siehe Gallagher 1999: 10 Anm. 24-29.

²⁵ Bullae 2-3, Z. 20-22 (694a), R. Borger, BAL², Heft 1, S. 76. Zu Einzelheiten s. Gallagher 1999: 130.

²⁶ So z.B. auch Gallagher 1999: 160-162 und Keel 2007: 463-464.

tete (s. hierzu auch die Darstellung eines heute im British Museum befindlichen Flachreliefs²⁷ aus einem Palast in Ninive).

Im biblischen Bericht in 2 Könige 18,13-20,21 werden von den meisten Exegeten mindestens vier literarhistorisch unterscheidbare Teile ausgewiesen:

1. die kurze Belagerungs- und Tribut-Notiz in 2 Könige 18,13-16
2. der erste Belagerungsbericht in 2 Könige 18,17-19,9a.36aab.37 par Jes 36,1-37,8.38
3. der zweite Belagerungsbericht in 2 Könige 19,9b-35.36ab par Jes 37,9-37
4. die Erkrankung Hiskias und dessen Heilung durch den Propheten Jesaja (2 Könige 20 par Jes 38-39). Darüber hinaus findet sich als Sondergut in Jes 38,9-20 ein Danklied Hiskias.

Beide Belagerungsberichte enden anders als die Belagerungs- und Tributnotiz in 2 Könige 18,13-16 es nahelegt, nämlich mit einer Rettung Jerusalems aus assyrischer Hand – frei von jeglicher Tributleistung. Der zweite Belagerungsbericht in 2. Könige 19,9b-35.36ab par Jes 37,9-37 zeigt einige auffällige Züge, die insbesondere Hinweise für eine theologische Bearbeitung des Materials liefern. So wird das Ende der Belagerung damit begründet, dass der ‚Engel des Herrn‘ in einer Nacht 185.000 Mann der Belagerungstruppen erwürgt hätte, woraufhin Sanherib nach Assyrien zurückgekehrt sei (2 Könige 19, 35.36ab par Jes 37,36-37). D.O. Edzard verweist auf eine geradezu klassische Interpretation im Stil der Entmythologisierung biblischer Texte: „Eine plötzliche Epidemie unter den Belagerern sei – so wird seit langem vermutet – der Kern dieses Sagens.“²⁸

²⁷ Ausführlicheres hierzu bei Ussishkin 1982: 59-131.

²⁸ Edzard 2004: 214; vgl. hierzu Flavius Josephus, *Antiquitates* 10.1.5 (unter Verweis auf Berossus): „Als nun Senacherib von dem Zuge gegen Ägypten nach Jerusalem zurückkehrte, fand er, dass die unter Rapsakes zurückgelassenen Truppen schwer an der Pest litten. In der ersten Nacht, da er gemeinsam mit diesen Truppen die Belagerung weiterführte, tötete die Seuche in seinem Heere hundertfünfundachtzigtausend Mann samt ihren Führern und Hauptleuten.“ *Des Flavius Josephus Jüdische Altertümer. Übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Heinrich Clementz.* Fourier Verlag. Wiesbaden. 13. Auflage 1998: 602.

Im ersten Belagerungsbericht (2 Könige 18,17-19,9a.36aab.37 par Jes 36,1-37,8.38) hingegen wird der Abzug der assyrischen Truppen erzähl-technisch völlig anders motiviert (2 Könige 19,5f-9a.36aab.37):

„Und als die Großen des Königs Hiskia zu Jesaja kamen, ⁶sprach Jesaja zu ihnen: So sagt eurem Herrn: So spricht der Herr: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, mit denen mich die Knechte des Königs von Assyrien gelästert haben. ⁷Siehe, ich will einen Geist über ihn bringen, dass er ein Gerücht hören und in sein Land zurückziehen wird, und will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande. ⁸Und als der Rabschake zurückkam, fand er den König von Assyrien gegen Libna kämpfen, denn er hatte gehört, dass er von Lachisch abgezogen war. ⁹Der König von Assyrien hatte nämlich gehört über Tirhaka, den König von Kusch: Siehe, er ist ausgezogen, mit dir zu kämpfen...

³⁶So brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog ab, ... und blieb zu Ninive. ³⁷Und als er anbetete im Haus seines Gottes Nisroch, erschlugen ihn mit dem Schwert seine Söhne Adrammelech und Sarezer, und sie entkamen ins *Land Ararat*. Und sein Sohn Asarhaddon wurde König an seiner statt.“

Sanherib unternahm wohl nach 701a keine Feldzüge mehr nach dem Westen und wurde 681a ermordet, wahrscheinlich von seinem zweiten Sohn Urdu-Mulissi.²⁹ Sein Sohn Asarhaddon folgte ihm auf dem Thron, allerdings erst im Jahr 680a nach Auseinandersetzungen mit seinen Halbbrüdern. In 2 Könige 19,37 par Jesaja 37,38 werden als Königsmörder die Söhne Adram-Melech und Sar-Ezer genannt. Über deren Flucht „ins Land Ararat“ (Urartu?) lässt sich allerdings historisch kaum etwas Sicheres ermitteln. Fest steht lediglich, dass bislang keine außerbiblischen Belege hierfür bekannt sind. Fest steht allerdings auch, dass Urartu von Sanherib „stets wachsam beobachtet wurde“.³⁰ Die Darstellung des biblischen Berichts macht jedenfalls deutlich, dass Assyriens nördlicher Nachbar ‚Urartu‘ die Rädelsführer der Revolte aufnimmt und ihnen Schutz bietet.

²⁹ Siehe Parpola 1980 („Arda-Mulissi“). Zur Ermordung Sanheribs gibt es zwei differierende historiographische Traditionen: die eine wird in der Babylonischen Chronik und bei Berossus wiedergegeben und berichtet, dass Sanherib von einem einzigen seiner Söhne (namens Ardumuzan bzw. Adramelos) getötet worden sei. Die andere Version stützt sich auf Inschriften Asarhaddons, nach denen mehrere Söhne Sanheribs den Monarchen gestürzt hätten. Zur Diskussion siehe Glassner 2004: 80-81, insbesondere Anm. 43.

³⁰ Edzard 2004: 217.

Damit liefert die Grundaussage von 2 Könige 19,37 par Jesaja 37,38 einen Hinweis auf die Konkurrenz bzw. Gegnerschaft zwischen Urartu und Assyrien im 8./7. Jahrhundert und ein anschauliches Beispiel für die ungeschriebene Regel machtpolitischer Strategie: „Der Feind meines Feindes ist mein Freund“. Insofern kann zumindest als Tendenz³¹ des biblischen Berichtes hinsichtlich der Beurteilung des *Landes* Ararat (Urartu?) festgehalten werden, dass Juda in Urartu einen Gegner Assyriens und damit einen zumindest potentiellen, wenn auch weit entfernten Verbündeten oder sogar „Freund“ im Kampf gegen die Großmacht gesehen haben dürfte.

3.2. Zur historischen Einordnung von 2 Könige 19,37 und Jesaja 37,38

Die Berichte in den Königebüchern und im Jesaja-Buch wurden vielfach exegetisch untersucht.³² P. Machinists und Ch. Hardmeiers Untersuchungen zeigen deutlich, dass als wahrscheinlichster Zeitraum für die Entstehung zumindest in der vorliegenden Form das ausgehende 7. bzw. das anfängliche 6. Jh.a in Frage kommen, nicht zuletzt aufgrund der durch die neubabylonische Bedrohung strukturanalogen Situation zu 701a.³³ Als Entstehungsort nimm Hardmeier Jerusalem an.³⁴ O. Keel konstatiert: „Die Texte verraten aber in manchen Einzelheiten noch eine detaillierte Kenntnis assyr. Gepflogenheiten... Sie können deshalb nicht in zu großem Abstand vom Ende des neuassyrr. Reiches entstanden sein.“³⁵

Damit rücken die Ararat-Belegstellen in 2 Könige 19,37 und Jesaja 37,38 zeitlich näher an die Wirkungszeit des Propheten Jeremia, wenngleich nicht unbedingt näher an die gegenwärtig vorherrschende historische Einordnung von Jeremia 51,27.

³¹ „... it becomes evident that neither the Assyrian nor the biblical source is so objective as to be free of the biases imposed by its own ideological agendas“ (Younger 2003: 262).

³² U.a. von Machinist 2000, Hardmeier 1990. Zu Jes 1-39: Childs 2001, Blenkinsopp 2000, Sweeney 1996; zu 2 Könige: Hess 1999, Long 1991, Cogan/Tadmor 1988, Hentschel 1985, Würthwein 1984. Zur Diskussion siehe Keel 2007: 741-753.

³³ Machinist 2000: 166-167, bes. Anm. 34, Hardmeier 1990: 409-464.

³⁴ Hardmeier 1990: 465-468.

³⁵ Keel 2007: 471.

4. Das Königreich Ararat

4.1. Zur literarischen Einordnung von Jeremia 51,27 (MT)

Mit „Königreich Ararat“ wird eine politische Größe ins Spiel gebracht, und zwar im Rahmen einer Gottesrede im Jeremia-Buch, in der Babel der Untergang angekündigt wird, obwohl es von Gott zuvor als Strafwerkzeug auch gegen das Gottesvolk eingesetzt worden war (Jeremia 25,9).

In Jeremia 51,20-29 heißt es:

„²⁰Du, Babel, warst mein Hammer, meine Kriegswaffe; durch dich habe ich Völker zerschmettert und Königreiche zerstört. ²¹Durch dich habe ich Rosse und Reiter zerschmettert, Wagen und Fahrer. ²²Durch dich habe ich Männer und Frauen zerschmettert, Alte und Junge, Jünglinge und Jungfrauen. ²³Durch dich habe ich Hirten und Herden zerschmettert, Bauern und Gespanne und Fürsten und Herren. ²⁴Aber nun will ich Babel und allen Bewohnern von Chaldäa vergelten alle ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben, vor euren Augen, spricht der Herr. ²⁵Siehe, ich will an dich, du Berg des Verderbens, der du Verderben gebracht hast über alle Welt, spricht der Herr. Ich will meine Hand wider dich ausstrecken und dich von den Felsen herabwälzen und will einen verbrannten Berg aus dir machen, ²⁶dass man weder Ecksteine noch Grundsteine aus dir nehmen kann, sondern eine ewige Wüste sollst du sein, spricht der Herr. ²⁷Richtet auf das Banner auf Erden, bläst die Posaune unter den Völkern! Heiligt die Völker zum Kampf gegen die Stadt Babel! Ruft wider sie die *Königreiche Ararat, Minni und Aschkenas* (אַרְרַט מִנִּי וְאַשְׁכְּנַז מִמְּלָכּוֹת). Sammelt Kriegersleute gegen sie, bringt Rosse herauf, zahlreich wie Heuschrecken! ²⁸Heiligt die Völker zum Kampf gegen sie, die Könige von Medien samt allen ihren Fürsten und Herren und das ganze Land ihrer Herrschaft, ²⁹dass das Land erbebt und erzittert; denn die Gedanken des Herrn wollen erfüllt werden wider Babel, dass er das Land Babel zur Wüste mache, in der niemand wohnt.“

Die Gottesrede in Jeremia 51 enthält eine ausführliche Untergangsankündigung an Babel. Die Drohung des Untergangs Babels wird untermauert durch den Verweis auf die militärische Kraft der benachbarten „Babel-feindlichen“ Königreiche Ararat, Minni und Aschkenas (51,27),³⁶ aber auch der „Könige von Medien samt allen ihren Fürsten und Herren und das ganze Land ihrer Herrschaft“. Auf diese Weise kommt es zu „Ret-

³⁶ Hinter diesen Namen werden drei politische Größen im Norden Assyriens bzw. Mesopotamiens vermutet: die Urartäer, die Mannäer und die Skythen, deren Name in Jer 51,27 deformiert erscheint, siehe u.a. B. und M. Salvini 2004: 227.

tung/Heil“ für Israel/Juda durch Unheil für die Besatzungsmacht Babel – ausgehend von den nördlichen Königreichen Ararat (Urartu?), Minni und Aschkenas, aber auch von Medien.³⁷ B. und M. Salvini verweisen darauf, dass der biblische Text zur Bezeichnung des geographischen Raums ‚Mesopotamien‘ aus geschichtlicher Perspektive heraus hier von Babel und nicht von Assur spricht, und steuern folgende Beobachtung bei: „It is, in fact, the Assyrian empire, rather than the Babylonian, which had dealings with these kingdoms in the VIII and VII centuries“.³⁸ Die Urartäer, Mannäer und Skythen werden auch in einer Anzahl von Orakelanfragen an den Sonnengott aus der Zeit Asarhaddons (680-669a) genannt und belegen die kriegerischen Auseinandersetzungen jener Epoche mit der vorherrschenden Macht.³⁹ Diese Oppositionen scheinen auch noch in der Zeit der Abfassung von Jeremia 51,27 nicht in Vergessenheit geraten zu sein.

Die griechische Fassung von Jeremia 51,27 (MT) findet sich aufgrund des – gegenüber der hebräischen Textausgabe der masoretischen Überlieferung (MT) – anderen Aufbaus des Jeremia-Buches in der Septuaginta in Jeremia 28,27. Dort heißt es:

Ἄρατε σημεῖον ἐπὶ τῆς γῆς, σαλπίζατε ἐν ἔθνεσιν σάλπιγγι, ἀγιάσατε ἐπ’ αὐτὴν ἔθνη, παραγγείλατε ἐπ’ αὐτὴν βασιλείαις Αραρατ παρ’ ἐμοῦ καὶ τοῖς Ασχαναζαίοις, ἐπιστήσατε ἐπ’ αὐτὴν βελοστάσεις, ἀναβιβάσατε ἐπ’ αὐτὴν ἵππον ὡς ἀκρίδων πλῆθος. ²⁸ἀγιάσατε ἐπ’ αὐτὴν ἔθνη, τὸν βασιλέα τῶν Μήδων καὶ πάσης τῆς γῆς, τοὺς ἡγουμένους αὐτοῦ καὶ πάντας τοὺς στρατηγοὺς αὐτοῦ.

Auffallend ist, dass die Erwähnung Minnis im Vergleich zu Jeremia 51,27 (MT) fehlt. Bemerkenswert erscheint die Beobachtung, dass im Unterschied zu Genesis 8,4, 2. Könige 19,37 und Jesaja 37,38 weder in der Septuaginta-Fassung noch in der Vulgata-Fassung des Jeremia-Buches „Armenien“ erwähnt wird, sondern durchgehend „Ararat“.

³⁷ Zur Diskussion über die Existenz eines medischen „Großreiches“ siehe u.a. Lanfranchi, Roaf, Rollinger 2003 sowie die Übersicht zum Forschungsstand bei Rollinger:2005.

³⁸ B. und M. Salvini 2004: 227.

³⁹ Starr 1990: 21-43. Siehe auch B. und M. Salvini 2004: 232 mit einer eigenen Textrekonstruktion des Textes Nr. 18, Z. 5-10 bei Starr 1990: 23-24.

4.2. Zur historischen Einordnung von Jeremia 51,27 (MT)

Die historische Einordnung ist wie immer bei biblischen Texten relativ schwierig bzw. stark hypothetisch, aber dennoch sind Aussagen zum *terminus a quo* möglich, moderat auch zum *terminus ad quem*.

Als Tendenz zur Datierung von Jeremia 51,27 kann auch hier zunächst grob der Zeitraum 630a-500a vermutet werden. Bei Versuch der näheren Eingrenzung könnte man, bei aller Vorsicht, die Zeitspanne zwischen 630a-580a vermuten. Allerdings wäre bei einer historischen Einordnung von Jeremia (50-)51 *ad malam partem* auch eine Hypothese denkbar, die die Textentstehung erst im 5./4. Jh.a annehmen ließe.⁴⁰ Damit könnte allerdings Jeremia 51,27 als Belegstelle für die Diskussion um den Untergang Urartus nicht mehr herangezogen werden.

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kann dies von der Septuaginta-Stelle, Jeremia 28,27 (LXX) gelten; denn die Entstehung des Jeremia-Buches in der Septuaginta-Fassung dürfte gemäß des gegenwärtigen Standes der Forschung kaum vor Ende des 5. Jh.a, wahrscheinlich sogar erst gegen Ende des 4.Jh.a angenommen werden.⁴¹

5. Zur Rolle und Bedeutung Ararats im biblischen Befund

Die Untersuchung der vier biblischen Belegstellen für Ararat in Genesis 8,4, 2. Könige 19,37 und Jesaja 37,38 Jeremia 51,27 (MT)/Jeremia 28,27 (LXX) möchte ich mit folgenden Thesen zusammenfassen:

1. Die biblischen Texte, in denen *Ararat* erwähnt wird, weisen insbesondere auf den Zeitraum des 7. und 6. Jh.a.
2. Aus den jeweiligen Kontexten geht hervor, dass *Ararat/Urartu* mit heilvollen Erfahrungen für Israel/Juda bzw. die ganze Menschheit in Verbindung gebracht wird:
 - Die „wundersame Errettung“ Jerusalems aus assyrischer Belagerung um 701a (siehe 2 Könige 19 par Jesaja 37) und die (spätere) Flucht der Mörder Sanheribs ins *Land Ararat*, die in der Epoche des Propheten Jeremia erneut aufgegriffen und neu interpretiert wurde.

⁴⁰ Zur Diskussion des zeitlichen Ansatzes siehe Kessler 2003: 191-198 und 206 (mit engem Datierungsvorschlag: zwischen 586a und 550a); ferner Fischer 2005: 567-571 und Schmidt 2008: 28-41.

⁴¹ Ausführlicheres zur Septuaginta-Fassung des Jeremia-Buches bei Fischer 2005: 39-46.

- Die angekündigte Strafe für Babylon, in der das *Königreich Ararat* mit anderen gemeinsam als Strafwerkzeug gegen Babel dient (Jeremia 51,27). Dies führt zur Befreiung Israel/Judas vom babylonischen Joch und zur Eröffnung der Rückkehrmöglichkeit für die Deportierten.

- Das *Gebirge Ararat* bietet der Arche Noahs einen sicheren Landeplatz nach dem ersten Abklingen der großen Flut (Genesis 8,4). Aus dem dadurch ermöglichten Neuanfang für Menschen und Tiere, die an Bord der Arche vor dem Untergang in den Fluten gerettet wurden, gehen – biblisch betrachtet – aufgrund der genealogischen Verbindungen alle Völker und Tierarten der Erde hervor.

3. So gesehen wird gemäß dem biblischen Zeugnis das „Gebirge Ararat“ zum Ausgangspunkt des heilvollen Neubeginns in der Menschen- und Tierwelt und *Ararat* zu einem ‚Ur-Ort‘ – zumindest in der biblischen Ur-Geschichte.⁴²

⁴² „... literature ... can not only furnish the external record of an historical event or activity, but become part of that very activity“ (Machinist 2000: 167-168).

Literatur

- Blenkinsopp, J. (2000) *Isaiah 1-39, a New Translation with Introduction and Commentary*. The Anchor Bible 19. (New York, Doubleday).
- Bosshard-Nepustil, E. (2005) *Vor uns die Sintflut. Studien zu Text, Kontexten und Rezeption der Fluterzählung Genesis 6-9*. BWANT 165. (Stuttgart, Kohlhammer).
- Cassuto, U. (1964) *A commentary on the Book of Genesis, P. 2: From Noah to Abraham Genesis VI, 9-XI, 32*. With an appendix: A fragment of part III. (Jerusalem: Magnes Press Hebrew University).
- Childs, B. S. (2001) *Isaiah, a Commentary*. The Old Testament Library (Louisville, Ky., Westminster John Knox Press).
- Cogan, M., H. Tadmor (1988) *II Kings, a New Translation with Introduction and Commentary*. The Anchor Bible 11. (New York, Doubleday).
- Dillmann, A. (1892) *Die Genesis*. 6. Aufl. (Leipzig, Hirzel).
- Edzard, D. O. (2004) *Geschichte Mesopotamiens. Von den Sumerern bis zu Alexander dem Großen*. (München, Verlag C.H. Beck).
- Fischer, G. (2005) *Jeremia 26-52*. Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament, (Freiburg im Breisgau, Herder).
- Gallagher, W. R. (1999) *Sennacherib's Campaign to Judah: New Studies*. Studies in the History and Culture of the Ancient Near East 18 (Leiden, Brill).
- George, A. R. (2003) *The Babylonian Gilgamesh Epic. Introduction, Critical Edition and Cuneiform Texts* (Oxford, University Press).
- Gertz, J. C. (2018) *Das erste Buch Mose (Genesis). Die Urgeschichte Gen 1-11*, Das Alte Testament Deutsch 1 (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht).
- Glassner, J.-J. (2004) *Mesopotamian Chronicles*. Writings from the Ancient World 19 (Atlanta, Society of Biblical Literature).
- Gunkel, H. (1902) *Genesis*, Handkommentar zum Alten Testament III 1, 2. verbesserte Auflage. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht).

- Hardmeier, C. (1990) *Prophetie im Streit vor dem Untergang Judas. Erzählkommunikative Studien zur Entstehungssituation der Jesaja- und Jeremiaerzählungen in II Reg 18-20 und Jer 37-40*. BZAW 187. (Berlin/New-York, Walter de Gruyter).
- Heidel, A. (1963) *The Gilgamesh Epic and Old Testament Parallels*. 4th Edition. (Chicago, University of Chicago Press).
- Hellwag, U. (2012), Der Niedergang Urartus, in: S. Kroll, C. Gruber, U. Hellwag, M. Roaf, P. Zimansky (Eds.) *BIAINILI-URARTU*. The Proceedings of the Symposium held in Munich 12-14 October 2007 (Leuven, Peeters), 227-241.
- Hentschel, G. (1985) *2 Könige*. Die Neue Echter Bibel. (Würzburg, Echter Verlag).
- Hess, R. S. (1999) Hezekiah and Sennacherib in 2 Kings 18-20, in: R. S. Hess, G. J. Wenham (Eds) *Zion, City of Our God*. 23-41. (Grand Rapids, Mich., Eerdmans).
- Keel, O. (2007) *Die Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus*, 2 Bde. Orte und Landschaften der Bibel IV,1 (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht).
- Kessler, M. (2003) *Battle of the Gods: The God of Israel versus Marduk of Babylon. A Literary/Theological Interpretation of Jeremiah 50-51*. Studia Semitica Neerlandica 42. (Assen, Van Gorcum).
- Kroll, S. (1984b) Urartus Untergang in anderer Sicht, *Istanbuler Mitteilungen* 34, 151-170.
- Lanfranchi, G. B., M. Roaf, R. Rollinger (Eds) (2003) *Continuity of Empire(?)*. *Assyria, Media, Persia*. International Meeting, Padova 2001. HANE/M, Vol. V, [History of the ancient Near East: Monographs 5] (Padova, S.a.r.g.o.n. Ed. e Libr.).
- Lewis, J. P. (1968) *A study of the interpretation of Noah and the flood in Jewish and Christian literature*. (Leiden, Brill).
- Long, B. O. (1991) *2 Kings*. The Forms of the Old Testament Literature 10 (Grand Rapids, Mich., Eerdmans).
- Machinist, P. (2000) The *Rab Saqeh* at the wall of Jerusalem: Israelite Identity in the Face of the Assyrian ‚Other‘, *Hebrew Studies* XLI, 151-168.

- Maul, S. M. (2005) *Das Gilgamesch-Epos* (München, Verlag C.H. Beck).
- Parpola, S. (1980) The Murderer of Sennacherib, in: B. Alster (Ed), *Death in Mesopotamia*. 171-182. Mesopotamia – Copenhagen Studies in Assyriology 8 (Copenhagen, Akademisk Forlag).
- Parrot A. (1955) Sintflut und Arche Noahs, in: A. Parrot, *Bibel und Archäologie* I, 5-59. (Zollikon-Zürich, Evangelischer Verlag).
- Pola, Thomas (1995) *Die ursprüngliche Priesterschrift. Beobachtungen zur Literarkritik und Traditionsgeschichte von P^g*. Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament 70 (Neukirchen-Vluyn, Neukirchener Verlag).
- Rollinger, R. (2005) Das Phantom des Medischen ‚Großreichs‘ und die Behistun-Inschrift, in: E. Dabrowa (ed.), *Ancient Iran and its Neighbours*. Studies in honour of Prof. Józef Wolski on occasion of his 95th birthday. Electrum 10. (Krakau, Jagiellonian Univ. Press).
- Ruppert, L. (1992) *Genesis*. Ein kritischer und theologischer Kommentar, 1. Teilband Gen 1,1-11,26. Forschung zur Bibel 70/1. (Würzburg, Echter).
- Salvini, B. and M. (2004) Ararat and Urartu. Holy Bible and History, in: R. Deutsch (Ed), *Shlomo. Studies in Epigraphy, Iconography, History and Archaeology in Honor of Shlomo Moussaieff*, 225-242. (Tel Aviv, Archaeological Center).
- Schott, A., von Soden, W. (1982) *Das Gilgamesch-Epos*. (Stuttgart, Reclam).
- Schmidt, W. H. (2008) *Das Buch Jeremia. Kapitel 1-20*. Das Alte Testament Deutsch 20 (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht).
- Seebass, H. (1996) *Genesis I, Urgeschichte (Gen 1,1-11,26)*. (Neukirchen-Vluyn, Neukirchener Verlag).
- Seidl, U. (1994) Achaemenidische Entlehnungen aus der urartäischen Kultur, in: H. Sancisi-Weerdenburg, A. Kuhrt & M. C. Root (Eds) *Achaemenid History VIII. Continuity and Change*. Proceedings of the Last Achaemind History Workshop, 107-129. Achaemenid History VIII (Leiden, Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten).
- Seidl, U. (2004) *Bronzekunst Urartus* (Mainz am Rhein, Verlag Philipp von Zabern).

- Skinner, J (1910) *A Critical and Exegetical Commentary on Genesis*. The International Critical Commentary. (Edinburgh, Clark).
- Starr, I. (1990) *Queries to the Sun God: Divination and Politics in Sargonid Assyria*. State Archives of Assyria, Vol. 4 (Helsinki, Helsinki University Press).
- Sweeney M. A. (1996) *Isaiah 1-39, with an Introduction to Prophetic Literature*. The Forms of the Old Testament Literature 16 (Grand Rapids, Mich., Eerdmans)
- Ussishkin, D. (1982) *The Conquest of Lachish by Sennacherib* (Tel Aviv, Tel Aviv University, Institute of Archaeology).
- Westermann, C. (1983) *Genesis 1 – 11*. 3. Aufl. Biblischer Kommentar Altes Testament I 1. (Neukirchen-Vluyn, Neukirchener Verlag).
- Würthwein, E. (1984) *Die Bücher der Könige, Teilband 2: Das Erste Buch der Könige, Kapitel 17 - Das Zweite Buch der Könige, Kapitel 25*. Das Alte Testament deutsch 11,2. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht).
- Younger, K. L. (2003) Assyrian Involvement in the Southern Levant at the End of the Eighth Century B.C.E., in: A. G. Vaughn, A. E. Killebrew (Eds) *Jerusalem in Bible and Archaeology. The First Temple Period, 235-263*. SBL Symposium Series 18 (Atlanta, Society of Biblical Literature).
- Zenger, E. (1987) *Gottes Bogen in den Wolken. Untersuchungen zu Komposition und Theologie der priesterschriftlichen Urgeschichte*. 2. Aufl. Stuttgarter Bibelstudien 112 (Stuttgart, Verlag Katholisches Bibelwerk).